

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 3. BIS 5. NOVEMBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 895]

Salzb. den 3<sup>ten</sup> Nove:

Der Leopoldl ist gut!

1785.

5 Schon am Samstag als der Both den Brief abhollte, merkten wir daß der Leopoldl nicht recht wohl war. Es zeigte sich hinnach ein Stecken auf der Brust, und mit dem Schleim hat das Kind ohnehin immer zu thun. am WolfgangTag um 8 uhr morgens, nach dem Kochessen bekam er in einem Augenblick ein solches stecken, daß, als ich auf der Menscher jämmerlich geschrey, zulief, das Kind mit aufgeschwolnem Gesicht,  
10 geschlossenen Mund und Augen, blau, wie ein erhenkter ohne mindestem Lebenszeichen erstickt fand, ihm das Maul mit vielenen Gewalt aufmachte und so lange hineinblies bis es anfieng die Augen zu öffnen und athem zu hohlen; die Tresel war auch schon in der Positur in Hintern zu blasen. Nun ließ dem Kind den ganzen Tag nichts zu essen, sondern nur leichten thee und ein wenig *Manna* darinne aufgelöset, geben:  
15 ließ es übrigens, weils gern trank, recht viel trinken um den Schleim auf der Brust, und im Magen zu verdinnen. auf die Nacht gab man ihm etliche CoffeéLöferl voll Binnadl: und so &c: giengs immer besser, dann es ist ein BrustCatharr und Verschleimung. Das übelste ist, daß er die Bannadl nicht essen will; da haben wir immer die gröste Noth mit ihm, und die Koch machen ihm augenscheinlich immer mehr schleim, da er, über  
20 das, recht wohl bey Leibe ist, und ich die fetten kinder immer mehr der Gefahr ausgesetzt weis, als die magern: er aber ist wirklich wie ausgedrächselst und Kuglrund, wenn man ihn nackend sieht.

Eben heut nach Tisch kam vom Orgl: Schmid die Antwort; er schrieb getreulich alles ab, was ich ihm vorschrieb: daß er bereit ist, zu kommen, wenn er in den genuss des  
25 näml: eingesetzt ist, was der Egedacher hatte etcetc: Ich hab den Brief gleich in die geheimme Kanzleÿ getragen, damit er morgen nach Lauffen kommt.

Vergangenen Samstag hat sich ein Schleimschlag bey dem alten h. Hagenauer merken lassen. auf der linken Seite verzog er den Mund, und konnte mit dem Reden nicht recht fortkommen. Es wurde ihm am Fuss stark zu Adergelassen, – musste zum  
30 Schleimabführen Pulver und dann eine Mixtur alle 3 Stunde seit der Zeit immer einnehmen: es geht itzt besser. der Man, der im Schleim steckt, hat niemahls einnehmen wollen.

An dem näml: Samstag bin nach Viertel über ein uhr am wasser hinaus spazieren gegangen und so fort um Viertel nach 2 uhr nach Perheim, das erste mahl in meinem Leben,  
35 gekommen: die Kirche war geschlossen, ich gieng also zum h: Pfarrer, der mich dann in die Kirche führte, – dann blieb bis 4 uhr bey ihm; und da eben fortgehen wollte, kamen der h: Bischof *Salm* und Gr: *Strasoldo*, ich blieb also noch bis halbe 5 uhr, und

war dann um Viertl nach 5 uhr zu Hauß, sahe was das Kind machte, gieng um 6 uhr zum Hagenauer wegen des Kindsschlafhauberl, die wir ins Halla geschickt haben, und kam eben zum Krankheitszufahl.

Letzten Sonntag war h: *CapitlSyndicus* und seine Frau in der *Commoedie*, – sie waren aber weit von mir entfernt und setzten sich ganz unten gegen die Hofloge hin, obgleich beÿ uns heroben Plaz war. Es ist alles still – nur höre, daß die *Examina* immer noch fortgehen, und er, so oft er geruffen wird, nur zu erscheinen hat. Es ist halt am Ende dahin abgesehen, etwas wichtiges über den Bischoff in Chiemse aus allen Aussagen zusammenzubringen.

Der h: Hofkanzler ist Krank. seine krankheit, die er sonst nur 2 oder 3 mahl das Jahr hatte, kommt ihm itzt alle Monat, man zweifelt ob ers gar lange so dauern wird, da es, wie ein in den Magen tretendes Podagra ist.

Von deinem Bruder habe noch keinen buchstaben, sein letzter Brief war vom 14 *Sept*: und seit der Zeit sollen mit iedem Postwagen die quartetten komm en. wäre er krank, so hätte es mir h: *Artaria* in seinem Brief vom 28<sup>ten</sup> *Octob*: geschrieben. der h: Zeitungschreiber traf mich vor einigen tagen an, und sagte: es ist ja ganz erstaunlich was für eine Menge Sachen ihr h: Sohn itzt herausgiebt: in allen musik: Anzeigen lese nichts als immer, Mozart. Die Berliner Anzeigen setzen beÿ der Anzeige der Quartetten nur folgende worte: Es ist ohnnötig dem Publikum diese quartetten anzurühmen; genug wenn wir sagen: sie sind vom h: Mozart. Ich konnte ihm nichts antworten, als ich nichts weis, da schon in der 6<sup>ten</sup> woche keinen Brief von ihm habe. Er sagte auch etwas von einer neuen *opera*. *Basta!* wir werdens wohl hören!

Daß die Vertauschung mit Bäjern allem Ansehen nach zur Richtigkeit kommt, werdet ihr aus der Salz: Zeitung, die wichtig ist, ersehen: daß der Kayser, unter dem Vorwand einer Jagd, abgereiset ist, hat seine Richtigkeit; obs aber wahr ist, daß er mit dem Herzog von Zweÿbrücken an einem 3<sup>ten</sup> Orte zusamm komme, wird bald klar werden. das ist auch sicher wahr, daß der Herzog abgereist, und schon seit 8 tägen die sage ist, er seÿe nach Wienn gegangen. Ich denke, die Sache ist nun klar.

Damals, als der Kayser dem König in Preussen einen Besuch gab, geschahe es nur, um ihn zu verblenden, damit es ihm weniger auffallend wäre, da der Kayser dann auch mit der Russischen Kayserin zusamm kam. damals war das *project* schon ausgekocht. der Kayser ließ seine *Armée* mit viellen Unkösten an die Türk: Gränzen *marchieren*, – stand Schildwache, – damit Russl: die Krimm etc: ohne Schwerdstreich erhielt. dann ließ der Kayser seine GränzscheidungsForderungen an die Türken nur ganz kalt betreiben, und suchte vorhero mit Hilfe Frankreichs die Holländer zu verwirren und zu schwächen, da sie millionen vergebens anwendeten: die Nation wurde in 2 Parthien getheilt. Der Statthalter wurde misshandelt, welcher mit seinem Anhang, aus Preus: Anstiftung, dem Kayser entgegen war. Die franz: Parthie bekam die Oberhand, machte Friede, erboth sich selbst einige Millionen für Holland darauf zu bezahlen, weil man mit dem Schluss des Handels eÿln wollte. Nun gehts nur aufs federfechten los um zu Beweisen, daß Bayrn nach Belieben Tauschen kann, und es also nur auf den Willen des Herzogs von Zweÿbrücken ankommt. Soll die Zusammkunft richtig seÿn: so kommts sicher Zustande. Nun ist die Reihe an Russland Schildwach zu stehen. Da Frankreich

80 auch schon seinen Theil bey der Vertauschung hat, so ist nicht einzusehen, wie der König in Preussen sich gegen Russland, gegen den Kayser und gegen Frankreich setzen kann. Sachsen wird sich sehr besinnen einer solchen Gefahr auszusetzen. – Was nun diese Vertauschung auf Salz: für einen Bezug haben kann, und haben wird, muß nächstens meine Meinung sagen, da der both eben eintritt.

85 den 4<sup>ten</sup> Nov. – Ich danke für die 4 Fische und Krepsen. werde alles von deinem Brief beantworten. Daß du dich wunderst, daß einem kleinen Kind immer etwas fehlt, ist der natürl: Beweise, daß du niemals um faschenkinder, und überhaupts niemal um kleine Kinder warst. Nach den 6 Wochen fangen erst die Kinderkrankheiten an, und ich hab oft gewünscht, daß du zugegen wärest, um die Mühe einzusehen, die solche

90 Kinder brauchen. da muß man alles Gott überlassen; übrigens seine Schuldigkeit, als ein guter Christ thun. – Die Rensin wird ihr Geld nicht nach Östereich ziehen: – nur bey ihnen wohnen. Herr Oberschreiber hat auch zu viel Wirthshaus Zeitungen mitgebracht, und zu viel Lermen geblasen. wegen dem Kommoediengehen wird sich auch, und darf sich niemand *geniern*, dieß sind lauter Possen: die Leute gehen ohnehin nicht

95 öfter als sie können, und es wird leer genug werden, ie länger es dauert. Die Baal 10 Jahre des Magistrats sind aus. Nun können sie solche ohne *obligation* der jährl: 500 f geben. allein auch Weitzhofer wills übernehmen, der Magistrat will ihms auch zukommen lassen, wenn er ihm für ieden Baal wegen dem Saal und Mobilien etc: 20 f bezahlt, und das finde ich billig; das scheint dem Waitzhofer zu viel; – wir wollen

100 sehen was geschieht, da er schon von 12 und 14 bällen spricht, – damit er desto sicherer verliehrt. – Nun komme auf die Umstände deines Drucken und stecken, und der Hitze. Die Hitze die dir in der Nacht aufsteigen, und die Ängsten bey'm Erwachen und bey'm frühestück scheinen mir und der Fr: Hagenauerin das klare Zeichen der zurückgehaltenen ordinarypost zu seyn, da es sich wieder den 9<sup>ten</sup> Tag sehen

105 ließ, folglich eine Zurückhaltung klar am Tag liegt: in diesem Falle wird kein anders Mittl seyn, als am Arm eine Luftlaß von etwa 4 Untzen vorzunehmen. die Kammilln sind nicht viel in solchem falle zu brauchen, sie sind zu hitzig, – vielleicht hast du davon zu viel genommen. die frauen sagen, daß solche Mutteraufsteigungen nur zu Zeiten, wenn man sich zörnet, oderin andern solchen Fällen kommen, und bey'm Zapfl

110 drucken und mehr mit frost als hitze, wie *alteration* begleitet seye, und das lässt sich probieren, wenn man von der Bibergeil nur ein kleines Messerspitzl stark herunter schabt, und solches in so viel heisse fleischbrie thut als 2 CaffeeSchallerl austragen, es bey der wärme ein wenig stehen lässt, und dann wenn dieser Spasmus kommt, davon trinkt, so wird sich das druken setzen, wens ein Mutterzustand ist.

115 Es mag das zurückgehaltene Geblüt, und eine solche aufsteigende Mutter Reitzung beysamm seyn, weil das letzte vom ersten entsteht. du könntest also vor dem Frühestück bey'm Aufstehen, wens dich drückt, solch eine Suppenbrühe nur etwas wenig trinken, wens von der Mutter kommt, so setzt es sich und weicht. – wo nicht, so kommt es von der Völle des Geblüts. Man muß nichts übereilen. Hitze kommt vom

120 Geblüt. – – Wie ists denn unter tags? – – die Bewegung und zwar in der freyen Luft ist eine Hauptsache, sonderheitl: da wir sie alle gewohnt sind. Ich wollte mir von ei-

nem Baurenschuster grobe Bandlschuech machen lassen, wie es die baurenmenscher tragen, nur um solche zum Gehen im Koth anzulegen, und diese weit genug, dann zieht mans wieder aus. Die Gesundheit geht über alles!

125 ich werde unterdessen auch mit dem Joseph von *Barisani* reden, den ich heute nicht antreffen konnte; und sollte ich unterdessen dir Nachricht zu geben eine Gelegenheit hinaus erfragen, so werde solche gewiß nicht verabsäumen. Die kammillen musst du demnach sehr selten oder gar nicht mehr nehmen; statt dessen nimmt man aber auch Polleÿ klein geschnitten unter den Thee, welches das Geblüt treibt. – Kurz! ich werde  
130 mit dem *Barisani* reden und schon einen Brief hinauszubringen trachten. Noch geht es den Kommoedianten nicht übl: allein beÿ schlechter Witterung wirds bald abnehmen, und einige Zwischtigkeiten waren auch schon unter ihnen. – – habe ich es schon geschrieben, daß der grosse Capellknab Gerl auch zum Schmid als *Bassist* nach Erlang hinauf gereisst ist? – – daß der Preyman um 8 oder 10 f nach Hofe gieng ist nicht  
135 die Ursache daß er ein schlechter Student ist, sondern eben weil er ein vortrefflicher Student ist, und itzt sein Zeit mit *instructionen* verzehren muß um Leben zu können, folglich weder studieren noch *exercieren* kann, so hätte er ein gewisses kostgeld, abends musik übung, und die übrige Zeit für sich zum studieren und *exercieren*, und dann nach einem paar Jahren, *addio!* Nun gute Nacht, es ist halbe 12 uhr, ich gehe  
140 schlaffen, morgen muß aufstehen, weil der both kommt, dann mache erst alles zusammen. Ich küsse den h: Sohn und dich von Herzen, grüsse die Kinder und bin dein redlicher

Vatter Mozart manu propria

Vorgestern ist h: Reitter, der sich empfiehlt,

145 3 Stund mit mir spatziern gegangen.

Die 2 fächer habe von der Hagenauer Tresel bekommen. da aber einer davon in die Schachtel zu lang ist, so werde sie beÿde beÿ bequemer gelegenheit schicken, sonst möchten sie zerbrochen werden. ich hätte das Polleÿ kraut gleich itzt geschickt: allein  
150 mir scheint itzt wäre es nicht zu nehmen, bis wieder die Zeit kommt. kurz! ich werde mit dem *Dr Joseph* sprechen, auch mit dem *Prex*, wenn er wieder zu uns kommt oder ihn sehe. ohneracht du das Ordinary bekommen hast, so kannst du doch schwanger seÿn, wie es öfter, und auch der Fr: Hagenauerin geschehen ist. desswegen müste, wens trucken und die Hitzen nicht nachlassen, daß man klar sieht, das vom Geblüt  
155 kommt, nur eine kleine Luftaderlass am Arm machen, die nichts schaden kann. – – der Leopoldl ist, Gott lob, gesund. die Nandl und Tresel empfehlen sich. itzt bekommt er ein Winterrockel, das ich ihm machen lasse, das, was du geschickt gehört, weils schön ist, zum *parade* machen aufs frühe jahr, wenn ihn Gott leben lässt. Es sind auch schon ein paar rothdächene Schücherl in der Arbeit.

160 den 5<sup>ten</sup> Nov: in der frühe.

---

Der H: Franz *Agliardi* ist mit seiner Frau hier, vielleicht eine Luftveränderung zu machen, oder sich zu zerstreuen etc: Es ist zum Erstaunen, wie man ums Holz betteln muß. ein baur versprach uns 15 Klafter, wenn ichs alles nach und nach nehme, wohlfeiler zu bringen. itzt hat ihms ein anderer bauer beÿm Hauß abgekauft, um darauf zu gewinnen.

[Adresse, Seite 6:]

*À Madame*

*Madame de Sonnenbourg*

170 *à*

*St: Gilgen*